

# Hundertundeine Schweizerstadt : Chur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## „Wer uns getraut . . .“

Ein Zivilstandsbeamter (zwangweis) a. D.  
Empfand im Herzen unnenntbares Weh'.  
Daß er nicht mehr wie vor Zeiten  
Die jungen Paare durfte geleiten  
Auf ihrem Weg in die heilige Eh',  
Zu ihnen sprechen als Freund und Be-  
Als amtlicher Vater, [rater,  
Ueber der irdischen Welt Theater,  
Der ordnungsgemäßen Ehe Ruhstand  
und köstlichen Zustand,  
Und — nun denkt euch! — was tat er?  
Er unternahm es, von Herznut getrieben,  
Obwohl er des Amtes verlustig geschrieben.  
Die Pärchen, so sich ernstlich lieben,  
Die Ehesüchtigen,  
Mit Worten, mit tüchtigen,  
Mit wohlgesetzten und immer züchtigen,  
Wie bisher zu ermahnen und zu befragen,  
Damit sie ihr „Ja“ und „Amen“ sagen,  
Bedacht und besonnen,  
Nicht blindlings durch Fäden der Liebe  
umspinnen,  
Ehe sie sich hinweggeben,  
Um rechtlich als Mann und Frau zu leben.  
Des Zivilstandsbeamten Sohn,  
Der das Amt erhalten,

Wußte davon.  
Er ließ den Alten  
Schalten und walten,  
Als wär' er noch weiter  
Der Ehebereiter  
Und gesetzliche Leiter  
Des Zivilstandsamtes. —  
Und  
nun kommt etwas wirklich Verdamntes!

Wenn die so gefügten Ehen  
Nicht zu Recht bestehen,  
Müssen die Leute  
Als des fälschlich Kopulierenden Beute  
(Was einzelne vielleicht freute!)  
Wieder auseinander gehen?  
Und was soll mit den Kindern geschehen?

Das sind Fragen, die knifflisch,  
Wenn man sie ansaßt juristisch-begrifflich!  
Und auch für den gewöhnlichen Verstand  
Gibt es des Schwierigen allerhand,  
Denn was wären  
Gesetze und Rechte,  
Wenn man sie nicht in Formen brächte?  
Ein sinnlos' Gemächte,  
Unbrauchbare Fährten

Mit Planken, die leck sind,  
Luftblasen, Chimären,  
Die praktisch — ein Dreck sind!  
Drum begreif' ich, daß  
Sich Gemüter entflamnten  
Ob des nichtamtlichen Zivilstandsbeamten.  
Denn ohne gesetzliche Genüge  
Brachte er Kinder in die Wiege,  
Deren Legitimität, formell eine Lüge,  
Wie eine störende Stubensfliege  
Surrend in der Luft schwebt vor Augen  
und Ohren  
Dexer, die bona fide gefreit — und ge-  
boren.

Wird man den unschuldig Geschämigen  
Nachträglich genehmigen  
So Alt wie Pakt,  
Oder wird ihre Ehe zerhackt,  
Die wohl de facto genossen,  
Aber leider nicht de iure geschlossen?

Ich bin sehr begierig auf die Schlichtung  
Dieser Dinge, die — keine Dichtung,  
Sondern in realer Verrichtung  
Geschehen sind im entschwundenen Jahre  
Vor kurzem erst im Gaue der Aare.

Rudolf Ruzsbaum

## Hundertundeine Schweizerstadt

Chur

Es lebte schon als „Curia Rätorum“,  
Die Römertürme zeugen noch davon,  
Dann war es Bischofsitz und freie Reichsstadt,  
Ganz frei ward's durch die Reformation.  
Das Zentrum war's der „alten, grauen  
Bünde“

Bis es zur Eidgenossenschaft sich fand,  
Und deutsch, romanisch und auch italienisch  
Stets immer treu zum Schweizerbammer stand.

Die Stadt zeigt heut' noch überall die Spuren  
Der ruhmvoll großen, längst vergang'nen Zeit.  
Das Bischofschloß, die stolze Kathedrale,  
Sie ragen trotzig in die Lande weit.  
Das alte Rathaus zeugt von Ratsherrn-  
würde

Und von der Bürger unbeschränkter Macht,  
Und das Fontana-Denkmal zeigt, wie weit es  
Im Schwabentkrieg der Bündner hat gebracht.

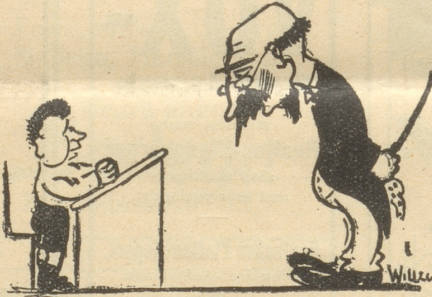
Manch altes Haus troht schon so manch  
Jahrhundert,  
An gleicher Stelle manchem harten Sturm,  
Und wetterfest, als echter Bündner, dräut noch  
In alle Welt vom Spaniöl, der Turm.  
Doch trotzdem war's der Neuzeit niemals  
abhold,  
Der Fortschritt fand hier stets ein off'nes Ohr,  
Der Schlupfunkt ist's, der Schweizer Bun-  
desbahnen,  
Und für die „Kätischen“ das Ausgangstor.

Sogar das neu'ste Teufelszeug, das Auto,  
Freibt längst schon seinen Unfug mit Benzin,  
Vor'm alten Zollhaus raffelt's stolz vorüber,  
Und über'n Julier in's Engadin.  
Und Mädels gibt's, — ein Weiser selbst wird  
narrisch, —

Bildhübsch und schlank und raffig, voller Blut:  
Ob Tracht, ob Kurzjup, Bubikopf, ob Zöpfe,  
Der Churerin steht jede Mode gut.

Fränzen

Aus der Schule.



„Hans, nenne mir schnell vier Raubtiere.“  
„Der Wolf, der Tiger und — — —.“  
„Nun, noch zwei.“  
„Und — und — zwei Löwen.“

## Nach Neujahr

Der Mensch hat sich wieder tüchtig verjüngt  
Bei Schnörkli und Wädli und Weinen.  
In seiner jung gewordenen Brust drin jungt  
Es als würd' nur die Sonne scheinen.

Uns griesgräm'ge Haupt die Freude wobl  
Bacchanten die saßen im Kate, [er,  
Das Leben war ein sauf'riger Oktober,  
Ein richt'ges Theater im Staate.

Doch heut ist der Kater wieder versurrt,  
Der Alltag steht am Futtertröglein,  
Das Schicksal wieder lose tollt und murr't  
Und krizelt uns giftig das Nekrolöglein.

Hans Ruggli

## Vereinsbühnen

Spielen Sie die  
EINAKTER von

Paul Altheer:

### Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats  
Helvetia mit dem Bubikopt  
Der Prinz  
Fest in Zürikon  
Der Fünfampfen-Apparat

Spieldauer je eine halbe Stunde

6—8 Personen

Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie mit  
Porto-Einlage von 20 Cts. in Briefmarken  
Probeexemplare à Fr. 1.20

vom Nebelspalter-Verlag  
in Rorschach.

**Zur Berufswahl.** In der heutigen Zeit, wo das  
Erwerbsleben besondere Schwierigkeiten bietet, ist auch  
die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und  
verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Wai-  
senbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein um so  
größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins  
Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern  
eine Begleitung bieten zu können. In solchen dickleibigen  
Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann  
kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine  
Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln  
enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksich-  
tigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familien-  
vätern willkommen sein.

Siner Anregung von Erziehern Folge leistend, hat  
die Kommission für Lehrerbildung des Schweizer-  
rischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung  
erfahrener Fachleute eine „Begleitung“ für Eltern,  
Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese „Flug-  
schrift“, betitelt „Die Wahl eines gewerblichen  
Berufes“, bildet das 1. Heft der bei Büchler & Co.  
in Bern erscheinenden „Schweizer Gewerbebibliothek“.  
Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und  
Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet  
worden, sodaß in kürzester Frist eine 8. Auflage und  
eine 5. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache  
notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Partien von 10  
Exemplaren zu 15 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schul-  
kommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbrei-  
tung bestens empfohlen.